

Die Tropfen und das Dazwischen

Geschichte eines Kunstwerks am Bau an der Evangelischen Mittelschule Schiers

Vor bald zwei Jahren wurde das «neue Phys» an der Evangelischen Mittelschule Schiers fertig gestellt. Die Kunst am Bau besorgte damals Peter Trachsel. Welche Folgen das hatte, war Thema einer Begehung vor Ort am Samstag.

● VON CARSTEN MICHELS

Wen interessiert schon der Umbau eines Schultrakts an der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS)? Zumal, wenn er vor über zwei Jahren erfolgt ist und Schüler samt Lehrpersonal das Gebäude seiner Bestimmung gemäss längst dem täglichen Gebrauch aussetzen. Und Kunst am Bau, schön und gut. Die plant der Architekt eines Bauvorhabens heutzutage wohl ebenso selbstverständlich ein wie den behindertengerechten Zugang oder sichere Fluchtwege bei Feuergefahr. Wen also schert heute noch das künstlerische Drumherum, das Peter Trachsel aus Küblis damals entworfen hat?

Den Berufsverband visuelle Kunst (Visarte) scherts; deshalb luden Martin Heim und Duosch Grass von Visarte Graubünden am letzten Samstag zum Gedankenaustausch in die EMS nach Schiers. Die Lehrerin Jolanda Nydegger hats geschert; deshalb stellte sie den Lehrplan um und reiste mit ihrer Geografieklasse auf die Philippinen. – Nun aber der Reihe nach.

Glückliche Statik

Das Gebäude der Naturwissenschaften der EMS wurde 1966 errichtet, ein Zweckbau, der nicht nur so hiess, sondern auch so aussah: quadratisch, praktisch, nüchtern. Nach über 30 langen Schuljahren entsprach das Gebäude nicht mehr den heutigen Standards. Für die höhere Schülerzahl war es inzwischen zu klein geworden, die Hörsaalbestuhlung erwies sich als zu starr für flexible Unterrichtsgestaltung.



Schiers-Negros retour: Künstler Peter Trachsel (links) sowie die beiden Lehrer Heini Hagmann und Jolanda Nydegger verbindet einiges mit den Philippinen.

Bild Nadja Simmen

Installationen waren veraltet, Fassaden und Dach mussten gründlich erneuert werden. Zum Glück hatte der ursprüngliche Architekt die Statik des Gebäudes für eine künftige Aufstockung ausgelegt, sodass die Variante Abriss und Neubau entfiel. Die Baukommission der EMS schrieb einen Ideenwettbewerb für den Umbau aus, den das Churer Architekturbüro Marcel Liesch im November 2001 für sich entschied.

Zielgenaues Tropfen

In den Planungskosten für Umbau und Aufstockung enthalten war auch das Budget für die Kunst am Bau in Höhe des üblichen halben Prozents auf die Bausumme. Eine Kunstkommission wurde gebildet, Künstlerinnen und

Künstler um entsprechende Ideenvorschläge gebeten. Hier schliesslich kam Peter Trachsel ins Spiel, der ein ungewöhnliches Projekt einreichte: Aus einer kupfernen Wasserleitung im aufgestockten Dachgeschoss sollte sich halbstündlich ein Tropfen lösen und durchs Treppenhaus hinab zielgenau auf ein Holzbrett im Kellergeschoss fallen, vorbei an emaillierten Farbplatten und Worttafeln, die in die Wände jedes Stockwerks eingelassen sind. Das Ganze nannte er «Wasserstelle», und eben dieser Titel der Installation sollte in grossen Lettern auf die Fassadenplatten über dem Eingang graviert werden. Darüber hinaus enthielt Trachsel's Projekt einen weiteren, noch ungewöhnlicheren Punkt. 25 000 Franken kostet ein Schierser Mittelschüler pro Jahr. Genau diese Summe

wollte Trachsel investiert wissen in ein schulisches Partnerprojekt auf der Philippinen-Insel Negros, um damit je ein Ausbildungsjahr für 43 philippinische Schüler zu finanzieren.

«Ich wundere mich heute noch, dass das Projekt überhaupt angenommen worden ist», sagt Trachsel anlässlich der Begehung am Samstag. Auch wenn es am Ende «nur» 20 000 Franken waren, die nach Negros geflossen sind – ausreichend für das Schuljahr von 31 Kindern. Eigentlich sollte auch das Tropfbrett im Kellergeschoss von einem Baum aus Negros stammen. Doch das ging nicht. Der Urwald dort ist in den letzten Jahrzehnten systematisch abgeholzt worden, vom ursprünglichen Baumbestand sind höchstens noch fünf Prozent erhalten, erst in den letzten Jahren wur-

de mit der Wiederaufforstung begonnen.

Nun tropft es also im «neuen Phys», wie der naturwissenschaftliche Trakt bei Lehrern und Schülern heisst, auf ein Brett aus Prättigauer Buchenholz. «Wo ist denn die Kunst?» sei eine häufige Schülerfrage gewesen, als Trachsel's Wasserleitung, das Brett, die Farbplatten und Texttafeln installiert waren. Die letzte Maturaklasse verulkte die Einbauten als «Plumpsklo». Ein Biologielehrer reute wohl das vergeudete Wasser, kurzerhand deponierte er eine Topfpalme im Kellergeschoss.

Keine Gewöhnung

Gar nicht ratlos war die Lehrerin Jolanda Nydegger. Im Gegenteil: Als Trachsel sein Kunstwerk vor EMS-Schülern und -Lehrern einweihte, habe das bei ihr eine Fülle von Ideen ausgelöst, sagt sie. Die verwegenste Idee war, das Partnerprojekt auf Negros mit ihren Geografieschülern der 5. Klasse zu besuchen und die ganze Reise im Rahmen des Unterrichts gemeinsam mit den Schülern zu finanzieren.

Anfang Juli dieses Jahres war es so weit. Zusammen mit dem Lehrer Heini Hagmann und einer Dolmetscherin sind Nydegger und ihre Schüler für einen zweiwöchigen Studienaufenthalt nach Negros gereist. Sie haben die Orte, deren Namen auf den Texttafeln im Schierser Schulhaus eingelassen sind, aufgesucht, haben ihre philippinischen Schulkollegen kennen gelernt, mit ihnen gemeinsam Mango- und Hartholzbäume gepflanzt und eine Forschungsstation für Reisanbau besucht.

Auf die Frage, warum sich die Kunstkommission damals für Trachsel's «Wasserstelle» entschieden hat, sieht Lehrer Hagmann einem fallenden Tropfen nach, bevor er die Antwort gibt: «Das Projekt hat vor allem durch eines überzeugt: Man gewöhnt sich nicht daran.»

Weitere Veranstaltung: Schiers-Negros retour, Erfahrungsberichte in Wort und Bild, Freitag, 3. September, 19.30 Uhr, Aula der EMS, Schiers.